

# ENTWICKLUNGSKONZEPT OBERES MOSELTAL

## EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG

STAND: JUNI 2018





LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère du Développement durable  
et des Infrastructures



Rheinland-Pfalz  
MINISTERIUM DES INNERN  
UND FÜR SPORT

Ministerium für  
Inneres, Bauen  
und Sport

SAARLAND



Rheinland-Pfalz  
STRUKTUR- UND  
GENEHMIGUNGSDIREKTION  
NORD

REGION  
TRIER



agl Hartz • Saad • Wendl  
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung

p a c t s. à r. l.  
projets d'aménagement et concepts territoriaux



Büro für Mobilitätsberatung und Moderation

## AUFTRAGGEBER

Ministère du Développement durable et des Infrastructures,  
Département de l'aménagement du territoire  
**Kontakt:** Marie-Josée Vidal  
marie-josee.vidal@mat.etat.lu

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz  
**Kontakt:** Petra Schelkmann  
petra.schelkmann@mdi.rlp.de

Ministerium für Inneres, Bauen und Sport des Saarlandes  
**Kontakt:** Dr. Andrea Chlench  
a.chlench@innen.saarland.de

### Weitere Mitglieder der Lenkungsgruppe:

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Ref. 41 Raumordnung und Landesplanung

**Kontakt:** Katja Meder  
katja.meder@sgdnord.rlp.de

Planungsgemeinschaft Region Trier

**Kontakt:** Roland Wernig  
roland.wernig@sgdnord.rlp.de

## AUFTRAGNEHMER

agl Hartz • Saad • Wendl  
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung, Saarbrücken (DE)  
www.agl-online.de

**Kontakt:** Andrea Hartz, andreahartz@agl-online.de  
**Bearbeitung:** Andrea Hartz, Christine Schaal-Lehr,  
Beate Manderla, Peter Wendl

**Gestaltung und Satz:** Stephanie Bächle

in Kooperation mit:

pact s.à r.l. – bureau d'études en aménagement  
du territoire et urbanisme, Grevenmacher (LU)

**Kontakt:** Heidrun Jochem, heidrun.jochem@pact.lu  
**Bearbeitung:** Rebekka Bausch, Heidrun Jochem, Marc Mersch

### BMM

Büro für Mobilitätsberatung und Moderation, Wasserliesch (DE)  
www.bmm-trier.de

**Kontakt:** Maik Scharnweber, maik.scharnweber@bmm-trier.de

Fotos und Karten: agl, pact, BMM  
(Hinweise zu den Datengrundlagen der Karten  
siehe Quellenverzeichnis)

Gender-Hinweis: Die weibliche Form ist der männlichen Form  
im vorliegenden Bericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen  
der Vereinfachung wurde die männliche Form gewählt.

Stand: Juni 2018

## INHALT

1	Wege der Umsetzung aufzeigen. . . . .	4
2	Mit Projekten Impulse setzen. . . . .	8
1:	Ideenwettbewerb „Brückenschlag Dreiländereck“ . . . . .	9
2:	Kooperationsprojekte zur Entwicklung grenzüberschreitender Verflechtungsräume. . . . .	10
3:	Grenzüberschreitende Wohnbaulandstrategie . . . . .	11
4:	Initiative Regionale Baukultur im Moseltal . . . . .	12
5:	Zukunftswerkstatt: Gesundheitswirtschaft im Oberen Moseltal. . . . .	13
6:	Zukunftswerkstatt: Tourismusdestination Oberes Moseltal . . . . .	14
7:	Flusslandschaft Mosel: Ökologische Trittsteine und hochwertige Freiräume. . . . .	15
8:	Trockenmauern als Leitbiotop des oberen Moseltals. . . . .	16
9:	Die Große Hufeisennase als Leitart des Oberen Moseltals . . . . .	17
10:	Grenzüberschreitender Koordinierungskreis ÖPNV . . . . .	18
11:	Stärkung der Bahnverbindung Obermoselstrecke . . . . .	19
12:	Multimodale Hubs. . . . .	20

# 1

## WEGE DER UMSETZUNG AUFZEIGEN

Wie können Leitbild, Leitziele und Leitvorstellungen (s. Kap. 3) nun umgesetzt werden? Im grenz- und länderübergreifenden Untersuchungsraum des EOM stößt eine Umsetzungsstrategie auf besondere Herausforderungen. Sie muss unterschiedliche rechtliche Vorschriften, divergente Planungskulturen und -prozesse, vielschichtige Akteurskonstellationen sowie verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten berücksichtigen. Gleichzeitig bieten sich zahlreiche Anknüpfungspunkte bei bereits etablierten Organisationsstrukturen, aktuellen Planungen oder Projekten. Das EOM kann Impulse für laufende Planungsprozesse setzen, bestehende Projektideen aufgreifen oder auch neue Projekte initiieren. Gerade im grenzüberschreitenden Kontext bedarf es einer umfassenden Abstimmung mit den jeweiligen Akteuren beiderseits der Grenze.

Das EOM verfolgt daher unterschiedliche Umsetzungswege und setzt dabei auf mehreren Ebenen an. Diese beziehen sich auf:

- die Ebene der Raumordnungspolitik und planungsrechtlichen Einbettung
- grenzüberschreitende Impulsprojekte
- einen Bottom up-Prozess zur Generierung lokaler Projekte
- den Aufbau bzw. Ausbau von grenzüberschreitenden Government- und Governance-Strukturen und -Instrumenten

## RAUMORDNUNGSPOLITIK

Im Oberen Moseltal treffen die Planungssysteme mehrerer Nationalstaaten und Bundesländer aufeinander. Vor diesem Hintergrund gewinnt eine grenzüberschreitend abgestimmte Raumordnungspolitik an Bedeutung. Ein gegenseitiges Verständnis der Planungsprozesse sowie eine enge Zusammenarbeit sind Grundvoraussetzung für eine Einbettung der Ziele des EOM in die Raumordnungspolitik der Länder.

Die formellen Plandokumente auf nationaler oder regionaler Ebene setzen den Rahmen für das EOM. Gleichzeitig sollen die Leitziele und Leitvorstellungen des EOM Eingang in die Raumordnungspläne finden. Dies betrifft im deutschen Kontext vor allem den Landesentwicklungsplan des Saarlandes, der aktuell neu aufgestellt wird, sowie den Regionalen Raumordnungsplan der Region Trier. Auf luxemburgischer Seite wird derzeit über eine Neuorientierung der Raumplanung im nationalen Parlament parteiübergreifend diskutiert. Im Laufe des Jahres 2019 soll das Programme Directeur neu aufgestellt werden. Die Plans Directeurs Sectoriels sollen auf Grundlage des neuen Raumplanungsgesetzes kurzfristig in die Genehmigungsprozedur gehen und ebenfalls in einem breiten Konsens mit den Gemeinden umgesetzt werden. Darüber hinaus kann das Leitbild des EOM bei der Neuaufstellung von Flächennutzungsplänen (D) bzw. Plans d'aménagement général (LU) der Gemeinden Beachtung finden.

Wichtige Themenfelder der Raumordnungspolitik, die einer grenzüberschreitenden Steuerung bzw. Abstimmung bedürfen und für die das EOM entsprechende Leitvorstellungen entwickelt, sind insbesondere:

- **die Steuerung der künftigen Siedlungsentwicklung:** In allen Teilräumen steht eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, die sich auf zentrale Orte konzentriert und an gewachsene Siedlungsstrukturen anknüpft, im Mittelpunkt. Im Saarland und in Rheinland-Pfalz wird der Innenentwicklung ein Vorrang gegenüber der Außenentwicklung eingeräumt. In Luxemburg liegt der Fokus gemäß den Zielen des Programme Directeur auf einer – im Vergleich zur bestehenden Entwicklung – höheren Siedlungsdichte auf Neubauf Flächen sowie einer Nachverdichtung im Bestand.

- **die Sicherung und Entwicklung der Daseinsvorsorge:** Sie orientiert sich in allen drei Teilräumen an einem System zentraler Orte (ZOK). Fragen zu Organisation von und Kooperationsmöglichkeiten in grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen werden jedoch in den Raumordnungsplänen bislang nur am Rande angesprochen.
- **die Sicherung und Entwicklung bedeutsamer Kulturlandschaften:** Sie sind wichtige Ansatzpunkte für die Regionalentwicklung im Rahmen des EOM. Insgesamt wird die raumordnerische Sicherung bedeutsamer Kulturlandschaften noch nicht systematisch betrieben. Der LEP IV in Rheinland-Pfalz macht hierzu konkrete Aussagen; eine Konkretisierung für die regionale Ebene liegt bislang nur als Fachgutachten (agl 2013) vor. In Luxemburg kann bislang lediglich auf Vorarbeiten der Raumordnung zurückgegriffen werden, im Saarland auf fachplanerische Beiträge.

## IMPULSPROJEKTE

Zwölf Projektvorschläge (s. Kap. 5) sollen die Umsetzung des EOM-Leitbilds initiieren und strategische Impulse setzen. Sie decken die Themenfelder des EOM ab und tragen zur Profilierung des Raums bei.

Die Impulsprojekte sind auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt; sie binden die übergeordneten Planungsebenen der Raumordnung wie auch die kommunale Ebene ein und adressieren Akteure aus spezifischen Fachressorts. Teilweise greifen sie vorhandene Projektinitiativen auf bzw. knüpfen an bereits bestehenden Strukturen grenzüberschreitender Zusammenarbeit an.

## BOTTOM UP-PROZESS

Die Umsetzung des EOM kann nicht nur über (planungs-)rechtliche Verankerungen oder ausgewählte Impulsprojekte erfolgen. Vielmehr müssen die Kommunen im Rahmen eines aktiven Prozesses mitarbeiten und mitentscheiden können.

In einem Bottom up-Prozess sollen Kommunen und andere potenzielle Projektträger dazu motiviert werden, eigene Projekte zu realisieren, die eine Umsetzung von Leitbild und Leitvorstellungen des EOM unterstützen. Hierbei kann an die Arbeiten der LEADER-Gruppen im Untersuchungsraum angedockt werden. Insbesondere die grenzüberschreitende Kooperation der LAGen Miselerland und Moselfranken mit Beteiligung der LAG Merzig-Wadern weist in ihrem Entwicklungskonzept zahlreiche Anknüpfungspunkte zum EOM auf. Über eine enge Zusammenarbeit der LAGen mit dem EOM könnten Synergien genutzt und Kräfte gebündelt werden. Die Kooperation bietet für das EOM die Chance, die kommunale Ebene besser zu erreichen und stärker in die Ausgestaltung des EOM einzubinden. So könnten über die Arbeitsebenen der LAGen weitere Projekte für das EOM identifiziert werden. Dabei werden sich die LEADER-Gruppen eher auf konkrete Projekte als auf die Steuerung der räumlichen Entwicklung konzentrieren und stärker die kommunale Autonomie berücksichtigen.

Da Planungs- und Betrachtungsraum des EOM deutlich über die Ausdehnung der LAGen Miselerland und Moselfranken hinausgehen, ist die Einbeziehung benachbarter LAGen anzustreben.

Darüber hinaus sollten weitere Gremien, Programme (Interreg o.ä.) und vorhandene Strukturen (z.B. Naturparks) für die Umsetzung des EOM herangezogen werden. Zudem ist eine breite Beteiligung der Bürger ein wichtiger Bestandteil bei der Umsetzung von Projekten. Eine intensive Partizipation lässt langfristig eine hohe Akzeptanz durch die Bevölkerung sowie eine große Eigeninitiative der Kommunen erwarten. Im Rahmen einer Plattform kann den Gemeinden und Bürgern die Möglichkeit gegeben werden, konkrete Projektideen einzureichen.

# GOVERNMENT UND GOVERNANCE

Die Bildung effizienter Government- und Governance-Strukturen ist eine wichtige Voraussetzung zur Umsetzung des EOM. Es muss ein gemeinsamer Weg gefunden werden, die Zusammenarbeit zu koordinieren, alle Akteure einzubinden sowie Projekte zu initiieren und effizient umzusetzen. Dabei kann einerseits auf erprobte Strukturen, wie die Gremien der Großregion oder eines EVTZ zurückgegriffen werden, andererseits ist zu prüfen, inwieweit neue Ansätze wie das European Cross-Border Commitment bzw. das European Cross-Border Statemen oder ein grenzüberschreitendes Regionalmanagement zum Einsatz kommen können.

## GREMIEN UND ARBEITSSTRUKTUREN DER GROSSREGION

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Raumordnung ist auf der Ebene der Großregion seit längerem etabliert. Eine zentrale Rolle spielt der **Koordinierungsausschuss für Raumentwicklung (KARE)** (KARE 2012). Er arbeitet seit 2008 an der Erstellung des gemeinsamen Raumentwicklungskonzepts der Großregion (REK-GR). Das REK-GR zielt auf eine integrative und kohärente Entwicklung der gesamten Großregion entsprechend den Zielen der europäischen Union für Beschäftigung und ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Dabei steht die metropolitane, polyzentrische und grenzüberschreitende Dimension der Großregion im Fokus. Das Obere Moseltal ist Teil der potenziellen GPMR. Mit Luxemburg und Trier liegen zwei der sechs Oberzentren im bzw. am Rand des Betrachtungsraums des EOM. Da im Oberen Moseltal urbane Gebiete und ländlich geprägte Bereiche auf engstem Raum aufeinandertreffen, ist dieser Raum als Experimentierfeld für neue, grenzüberschreitende Entwicklungsstrategien prädestiniert. Hier können Strategien erprobt werden, die bei einer erfolgreichen Umsetzung auf die gesamte Großregion übertragen werden können.

Das **Geografische Informationssystem der Großregion (GIS-GR)** dient der grenzüberschreitenden Raumbeobachtung als Grundlage für eine gemeinsame Raumentwicklung und -planung. Es analysiert und harmonisiert geografische Daten für die gesamte Großregion und stellt zahlreiche thematische, modulare Karten zur Information der Öffentlichkeit auf dem zweisprachigen und interaktiven Geoportal bereit. Für das EOM lieferte das GIS-GR wesentliche Grundlagendaten.

## EUROPÄISCHER VERBUND FÜR TERRITORIALE ZUSAMMENARBEIT (EVTZ)

Das 2006 in der EU installierte Instrument zur Erleichterung der grenzüberschreitenden, transnationalen oder interregionalen Zusammenarbeit ermöglicht eine effektive Kooperation regionaler und lokaler Gebietskörperschaften. Darüber hinaus können Zentralregierungen, Einrichtungen öffentlichen Rechts sowie privater Partner wie Verbände Mitglied eines EVTZ sein. (Website Europäischer Ausschuss der Regionen)

Als eigenständige Rechtsform garantiert ein EVTZ Rechts- und Planungssicherheit; ein EVTZ kann EU-Fördermittel direkt beantragen und verwalten. Die Verwaltung grenzübergreifender oder interregionaler nachhaltiger Entwicklungsprojekte sowie die Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts über Grenzen hinweg, sind mögliche Handlungsfelder eines EVTZ.

Insofern wäre zu prüfen, inwieweit sich die Etablierung eines EVTZ für den Planungsraum des EOM anbietet, um die Umsetzung der Leitziele und Leitvorstellungen sowie der Impulsprojekte auf den Weg zu bringen. Wichtig sind hierbei ein entsprechender politischer Rückhalt und eine Einbettung in bestehende und geplante EVTZ der Region.

## EUROPEAN CROSS-BORDER CONVENTION

Neue, grenzüberschreitende Lösungen zum Umgang mit unterschiedlichen Gesetzgebungen und administrativen Regelungen werden derzeit in einer internationalen Arbeitsgruppe (Working Group on innovative solutions to cross-border obstacles) erarbeitet. So werden neue Ansätze, wie das European Cross-Border Commitment bzw. Statement, vorgeschlagen. Diese Ansätze erlauben lokalen und/oder regionalen Gebietskörperschaften und Akteuren, administrative oder rechtliche Bestimmungen und Vorschriften des Nachbarlandes für grenzüberschreitende Planungsvorhaben in einem festgelegten Gebietsumgriff auch diesseits der Grenze anzuwenden. (WG 2017a)

Das Instrument des European Cross Border Commitment bzw. Statement wäre eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Instrumentarium der institutionellen Lösungen und finanziellen Unterstützung für grenzüberschreitende Projekte. Es würde zur Beseitigung administrativer und rechtlicher Hindernisse entscheidend beitragen. (WG 2017a)

Das Instrument könnte auch im Rahmen einer Umsetzung des EOM helfen, pragmatische und kostengünstige Lösungen für grenzüberschreitende Projekte zu finden und rasch umzusetzen. Das Beispiel der neuen Tram-Verbindung zwischen Straßburg (F) und Kehl (DE) verdeutlicht die Problematik: Damit die französischen Schienenfahrzeuge das deutsche Streckennetz in Kehl nutzen können, mussten die Fahrzeuge technisch an die deutschen Vorschriften angepasst werden. Dies führte zu einer Verzögerung

in der Projektfertigstellung und deutlich höheren Kosten (WG 2017b). Das neue Instrument hätte es ermöglicht, dass die grenznahen Kommunen und die deutsche Bundesebene einem „Export“ der französischen technischen Standards für den deutschen Streckenabschnitt bis Kehl schneller hätten zustimmen können. Damit hätten Kosten für die Nachrüstung gespart und das Projekt reibungsloser abgewickelt werden können.

## REGIONALMANAGEMENT

Auf Ebene der Großregion sind bereits einige Institutionen zur Koordination der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in unterschiedlichen Themenfeldern vorhanden. Auch wenn Doppelstrukturen vermieden werden sollen, ist es wichtig, im engeren Grenzraum des Oberen Moseltals grenzübergreifende Netzwerke und die Umsetzung grenzüberschreitender Projekte zu koordinieren und zu steuern. Dafür kann ein Regionalmanagement eingerichtet werden.

Die LEADER-Programme zeigen, dass ein Regionalmanagement die Regionalentwicklung wirksam vorantreiben kann. Mit dem Regionalmanagement wird ein „Kümmerer“ installiert, der dafür Sorge trägt, dass Prozesse nicht nur initiiert, sondern mittel- bis langfristig betreut werden.

Das Regionalmanagement für das EOM könnte als gemeinsame Plattform dienen und damit staatliche, kommunale und privatwirtschaftliche Akteure in einem Netzwerk bündeln. Zu den Aufgaben würden neben der Netzwerkarbeit, der Kommunikation, Moderation und Beratung in der Region insbesondere die Umsetzung und Betreuung von Projekten gehören. Das Regionalmanagement wäre damit zentraler Ansprechpartner für die Bevölkerung, für Kommunen und Projektträger wie auch für übergeordnete Planungsebenen und die Gremien der Großregion.

## FINANZIERUNG

Finanzierungsbedarf besteht im Hinblick auf die Kommunikation des EOM und die Vernetzung der Schlüsselakteure, auf das Regionalmanagement sowie auf die Unterstützung bei der Umsetzung konkreter (Impuls-)Projekte. Neben der Bereitstellung entsprechender Finanzmittel in den Haushaltsplanungen der beiden beteiligten Bundesländer und des Staates Luxemburg kommen verschiedene weitere Finanzierungsquellen für die Umsetzung des EOM in Frage.

Prädestiniert zur Förderung grenzüberschreitender Projekte ist das Programm INTERREG V A der Großregion. Einige der Impulsprojekte ordnen sich gut in die ersten beiden der vier großen Prioritätenachsen ein. Allerdings ist hierüber nur eine 60%-ige Kofinanzierung von Projekten möglich, so dass die jeweiligen Projektpartner auch eigene Mittel bereitstellen müssen.

Bei Projekten, die über die LEADER-Prozesse initiiert werden, stehen ggf. Mittel aus den entsprechenden Fördertöpfen zur Verfügung. Darüber hinaus können projektbezogen weitere, teils länderspezifische Förderprogramme, wie im Saarland das Programm zur „Nachhaltigen Dorfentwicklung“ oder auf Bundesebene das Programm „Blaues Band Deutschland“, genutzt werden. Auch im Bereich Naturschutz oder Tourismus gibt es verschiedene Förderprogramme.

Langfristig soll die Umsetzung des EOM ein fester Bestandteil der jährlichen Haushaltsplanung der Länder sein.

## MONITORING/ EVALUATION

Ein prozessbegleitendes Monitoring dient langfristig dazu, die Umsetzung des EOM zu evaluieren. Ziel ist es, Stärken und Schwächen der gewählten Handlungsansätze herauszuarbeiten und somit Verbesserungsmöglichkeiten für weitere Projekte und Fortschreibungen des EOM zu identifizieren. So ist vor allem bei der Realisierung der Impulsprojekte oder bei der Zusammenarbeit der Akteure eine kontinuierliche Optimierung der Umsetzungsstrategie möglich.

Das Monitoring kann vom Regionalmanagement übernommen und mit Hilfe von Dokumenten- und Datenanalysen sowie Befragungen durchgeführt werden. Eine unterstützende Rolle kann hierbei das GIS-GR spielen: Die Daten zur Raumanalyse können in das System eingepflegt und fortgeschrieben werden.

# 2

## MIT PROJEKTEN IMPULSE SETZEN

Die Umsetzung des Leitbilds des EOM soll mit Hilfe von Impulsprojekten auf den Weg gebracht werden. Für die verschiedenen Themenfelder wurden bereits in den unterschiedlichen Akteurswerkstätten potenzielle Maßnahmen thematisiert. Aus den Leitvorstellungen und den Erkenntnissen der Raumanalyse lassen sich zwölf Impulsprojekte ableiten, für die entweder ein besonderer Handlungsbedarf festgestellt werden kann oder die geeignet sind, dem Raum ein spezifisches Profil zu geben und seine Eigenarten für die Entwicklung einer eigenen Identität zu fördern.

Diese Impulsprojekte greifen vielfach bestehende Projektideen auf oder sie sind in Bereichen angesiedelt, für die in anderen Kontexten bereits Konzepte entwickelt wurden. Hier gilt es, Synergien für die Umsetzung zu nutzen, Strategien abzustimmen und relevante Akteure in die Maßnahmenentwicklung und -umsetzung einzubeziehen. Das EOM kann dabei einen Beitrag dazu leisten, (über-)regionale Konzepte auf die spezifischen Bedürfnisse des Oberen Moseltals zuzuspitzen und so deren Umsetzung voranzutreiben. Grundsätzlich sind die Vorschläge für Impulsprojekte in regionale oder lokale Entwicklungskonzepte und -prozesse einzubetten.

Zwölf Projektvorschläge werden im Folgenden in kurzen Projektbeschreibungen vorgestellt:

1. Ideenwettbewerb „Brückenschlag Dreiländereck“
2. Kooperationsprojekte zur Entwicklung grenzüberschreitender Verflechtungsräume
3. Grenzüberschreitende Wohnbaulandstrategie
4. Initiative Regionale Baukultur im Moseltal
5. Zukunftswerkstatt: Gesundheitswirtschaft im Oberen Moseltal
6. Zukunftswerkstatt: Tourismusdestination Oberes Moseltal
7. Flusslandschaft Mosel: Ökologische Trittsteine und hochwertige Freiräume
8. Trockenmauern als Leitbiotop des oberen Moseltals
9. Die Große Hufeisennase als Leitart des Oberen Moseltals
10. Grenzüberschreitender Koordinierungskreis ÖPNV
11. Stärkung der Bahnverbindung Obermoselstrecke
12. Multimodale Hubs



# IMPULSPROJEKT 1: IDEENWETTBEWERB „BRÜCKENSCHLAG DREILÄNDERECK“

## KURZBESCHREIBUNG

Das Dreiländereck Schengen – Perl – Sierck-les-Bains bildet einen Ankerpunkt für das Erleben europäischer Zusammenarbeit und bietet ein hohes Potenzial zur Entwicklung einer gemeinsamen Identität. Hier können eine spektakulär gestaltete Fußgängerbrücke als Brückenschlag über die Mosel und Leuchtturmprojekt einen hohen Symbolgehalt entfalten. Sie steht für den Zusammenhalt der Länder innerhalb Europas und kann als Wegbereiter für Begegnungen zwischen den Menschen der Region dienen.

In einem grenzüberschreitenden Ideenwettbewerb sollen für die Brückengestaltung und für die Entwicklung der Uferbereiche auf beiden Seiten der Mosel zwischen Sierck-les-Bains und Remich Ideen generiert und Vorschläge zur Realisierung aufgezeigt werden. Die Bestimmung der Lage der Fußgängerbrücke stellt dabei eine Kernaufgabe dar. Für die durch die Brücke verbundenen Uferbereiche sind Vorschläge zu entwickeln, wie eine hohe Aufenthaltsqualität in der Umgebung geschaffen und die Brücke mit den angrenzenden Freiräumen verknüpft werden kann. Darüber hinaus sollten die weiteren Uferzonen und Talbereiche bis Remich in die Überlegungen mit einbezogen werden. So kann durch eine komplementäre Entwicklung der beiden Kiesweiergebiete bei Remich und bei Nennig ein hohes und vielfältiges Natur- und Freizeitpotenzial in Anbindung/Ergänzung der existierenden Attraktionen, z. B. „Haff Réimech“, geschaffen werden. Daneben gilt es, die vorhandenen Tankstellenmalls und Gewerbestandorte beiderseits der Mosel besser in das Landschaftsbild zu integrieren.

Die Rahmenbedingungen, Auslobungsdetails und organisatorischen Fragen zum landschafts-, freiraumplanerischen und architektonischen Wettbewerb müssen grenzüberschreitend abgestimmt werden. Im Rahmen eines kooperativen Verfahrens ist parallel zum Wettbewerb die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger möglich.

## MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

- Ausschreibung eines grenzüberschreitenden kooperativen Ideenwettbewerbs
- Bürgerwerkstatt im Rahmen des kooperativen Wettbewerbs
- Einrichtung einer grenzüberschreitende kommunale Arbeitsgruppe zur Steuerung des Verfahrens

## FINANZIERUNGS- UND FÖRDEROPTIONEN

- INTERREG, Förderverein / Spendengelder; Fördermittel Saarland / Luxemburg, Gelder der Kommission

## PROJEKTTITEL

Brückenschlag Dreiländereck: von Sierck-les-Bains über Schengen und Perl bis Remich

## MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE

Gemeinden (D, L, F), LAGen, EuRegio Saar-Lor-Lux/Großregion, Architekten-/Ingenieurkammern, (D, L, F) Fachbehörden (D, L, F)

## BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Das Dreiländereck Schengen – Perl – Sierck-les-Bains bietet ein hohes Potenzial zur Entwicklung einer gemeinsamen Identität. Die drei Orte können daher Ankerpunkte für das Erleben europäischer Zusammenarbeit bilden
- Das Dreiländereck soll als Identitätsanker und Schengen als europäischer Symbolort gestärkt werden
- Eine konkrete, gemeinsame Entwicklung sowohl hinsichtlich gemeinsamer Versorgungsstrukturen wie auch eine gestalterische und ökologische Aufwertung beidseits der Mosel ist anzustreben
- Die Kiesweiergebiete an der Mosel sollen in eine grenzüberschreitende Entwicklung für Naturschutz, Naturerleben und Erholung eingebunden und hochwertige Frei- und Erlebnisräume geschaffen werden

## BEISPIELPROJEKTE

- Kehl-Straßburg „Passerelle des Deux Rives“
- Weil am Rhein-Huningue „Dreiländerbrücke“

## IMPULSPROJEKT 2: KOOPERATIONSPROJEKTE ZUR ENTWICKLUNG GRENZÜBERSCHREITENDER VERFLECHTUNGRÄUME

### KURZBESCHREIBUNG

In den grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen soll, unterstützt durch die Landes- bzw. Regionalplanung, eine enge Kooperation der Kommunen zur Koordination der grenzüberschreitenden räumlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung angestoßen werden. Dabei lassen sich für jeden der drei Verflechtungsräume spezifische Schwerpunkte setzen:

- Der **Grenzraum zwischen Echternach und Irrel** ist für seine Freizeiteinrichtungen und Tourismusangebote überregional bekannt. Mit gemeinsamen grenzüberschreitenden Konzepten könnten Verbesserungen erzielt und doppelte Strukturen abgebaut werden. Denkbar sind gemeinschaftlich genutzte Infrastrukturen und grenzüberschreitende Bildungseinrichtungen nach dem Vorbild des Schengen-Lyzeums. Zudem besteht im Hinblick auf die Einzelhandelsentwicklung grenzüberschreitender Abstimmungsbedarf.
- Für den **Raum Remich – Perl – Schengen – Mondorf** besteht besonderer Abstimmungsbedarf hinsichtlich der Nahversorgungseinrichtungen (vor allem Schengen und das Grundzentrum Perl), der Integration von Tankstellenmalls und der Entwicklung von Gewerbeflächen.
- Im **Verflechtungsraum Trier – Konz – Grevenmacher** sollten die zentralörtlichen Funktionen aufeinander abgestimmt werden. Zudem verläuft hier eine regionale Verkehrsachse an der grenzüberschreitende Konzepte zur multimodalen Verknüpfung der Verkehrsarten mit der Ausgestaltung von Mobilitätshubs erprobt werden können. Die raumprägenden Tankstellenmalls bei Wasserbillig sollen besser in den regionalen und landschaftlichen Kontext eingebettet werden; ihre weitere Entwicklung bedarf einer Steuerung.

In allen Verflechtungsräumen sollte die Förderung der Dreisprachigkeit in allen Bildungseinrichtungen in den Fokus genommen werden, so dass sie in dieser Hinsicht eine Vorbildfunktion übernehmen. Grenzüberschreitende kulturelle und soziale Projekte tragen zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls bei und fördern die Identifikation mit diesen besonderen Grenzübereichen.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

- Best Practice aufarbeiten
- Werkstätten/Arbeitskreise in den jeweiligen Verflechtungsräumen zur Bestimmung der Potenziale und Bedarfe mit den betroffenen Kommunen und übergeordneten Raumordnungsbehörden
- Integrierte Entwicklungskonzepte für die drei Räume erstellen
- Gemeinsame vertiefende Studien für Nahversorgungsbedarf/ Daseinsvorsorge, grenzüberschreitendes Einzelhandelskonzept / Tourismuskonzept, gemeinsame Tourist-Information/Marketing
- Formen der verstetigten Zusammenarbeit etablieren (Kooperationsplattformen)
- Integration in die Raumordnungspläne (z.B. als kooperierendes gemeinsames Zentrum) (Langfristig ist zu klären, ob ein grenzüberschreitender Verflechtungsbereich förmlich oder rechtlich gefasst werden kann.)

### PROJEKTTITEL

Interkommunale grenzüberschreitende Kooperationsprojekte zur Entwicklung grenzüberschreitender Verflechtungsräume

### MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE

Kommunen, Planungsbehörden (L, D); LAGen; ggf. Versorgungsunternehmen, Träger von Infrastrukturen oder Einrichtungen der Daseinsvorsorge; Verbände, z.B. Tourismus- und Heilbäderverband

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

Das System der zentralen Orte wird in der Grenzregion durch grenzüberschreitende Verflechtungsräume, die in einem engen funktionalen Zusammenhang stehen, überlagert. Zielsetzungen für diese Räume sind:

- Integrierte grenzüberschreitende Raumentwicklung aktiv fördern
- Infrastrukturelle Ausstattung grenzüberschreitend abstimmen und vernetzen, Synergien nutzen, Doppelstrukturen abbauen, Einrichtung gemeinsamer Versorgungsstrukturen weiterentwickeln
- Tankstellenmalls einbetten und weitere Entwicklung steuern
- Tagungs- und Veranstaltungsräume in Verbindung mit Mobilitätshubs ausbauen

### BEISPIELPROJEKTE

- Gemeinsam genutzte Kläranlage Perl-Besch
- Grenzüberschreitende Wasserversorgung z.B. in Schengen/Perl, Mertert/Wasserliesch, SIDEN/Irrel
- Fußgänger-/Fahrradbrücke über die Sauer zwischen Moesdorf/L und Metzendorf/ D
- INTERREG A-Projekte des MWVLW: „SesamGR, IKSfZ Ralingen-Rosport“

### FINANZIERUNGS-, FÖRDEROPTIONEN

- INTERREG; ggf. weitere?

## IMPULSPROJEKT 3: GRENZÜBERSCHREITENDE WOHNBAULANDSTRATEGIE

### KURZBESCHREIBUNG

Die Siedlungsentwicklung in den drei Teilbereichen des Projektgebiets des EOM stellt sich sehr differenziert dar. Um das Risiko eines unausgewogenen Baulandmarktes und räumlicher Disparitäten im Grenzraum zu minimieren, sollte die Siedlungs- und Wohnbaulandentwicklung grenzübergreifend besser koordiniert werden.

Als Ausgangspunkt einer grenzüberschreitenden Wohnbaulandstrategie sollte eine gemeinsame Datenbasis geschaffen werden, die neben einer harmonisierten Datengrundlage zur Erfassung von Flächenpotenzialen die Abstimmung von Indikatoren, Kriterien und Kategorien, d.h. die Konzeption der Datenstruktur, beinhaltet. Zu klären ist, welche technische Infrastruktur dafür benötigt wird und inwieweit auf vorhandenen Systemen (Raum+Monitor, GIS-GR) aufgebaut werden kann. In einer gemeinsamen Strategie sollten künftige Baulandpotenziale ermittelt und Wohnbauschwerpunkte festgelegt werden. Dabei ist zu prüfen, inwieweit die zentralörtliche Struktur aufgrund grenzüberschreitender Verflechtungsbeziehungen einer Neubewertung bedarf.

Dieser intensive Abstimmungsprozess bedarf einer Kooperationsplattform, an der die wesentlichen Akteure der Raumordnung und der kommunalen Planungsebene sowie ggf. relevante Marktakteure beteiligt sein sollten. Sie kann an vorhandenen Strukturen wie dem KARE anknüpfen. Langfristig wird die Umsetzung der Ergebnisse in nationales Planungsrecht (Landespläne/-programme, regionaler Raumordnungsplan, FNPs, PAGs) angestrebt.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

- Installation einer Kooperationsplattform, evtl. aufbauend auf Strukturen der Großregion (KARE, GIS-GR...)
- Moderierte Workshops und Abstimmungsrunden im Rahmen der Kooperationsplattform
- Aufbau einer Datenbank
- Gutachten zu künftigen Wohnbaulandbedarf
- Umsetzung in nationales Planungsrecht (Landespläne/-programme, regionaler Raumordnungsplan, FNPs, PAGs)

### PROJEKTTITEL

Ausarbeitung einer grenzüberschreitenden Strategie zur Wohnbaulandentwicklung

### MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE

Landes-/Regionalplanungsbehörden, Kommunen

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Die Siedlungs- und Wohnbaulandentwicklung soll maßvoll vorangetrieben werden.
- Schwerpunkte der Siedlungsentwicklung sind gemäß den Raumordnungsplänen in den Teilräumen die Gemeinden entlang der Achsen des öffentlichen Verkehrs sowie die zentralen Orte.
- Flächenverbrauch durch die Nutzung von Innenentwicklungspotenzialen sowie verdichtete Bauweisen minimieren

### BEISPIELPROJEKTE

- Raum+Monitor Rheinland-Pfalz
- Pilotprojekte in Luxemburg (orientiert an Raum+Monitor): [www.the-locator.eu/72EMR\\_Frontend/](http://www.the-locator.eu/72EMR_Frontend/)
- INTERREG-Antrag für Euregionalen Wohnmonitor der Euregio Maas-Rhein

### FINANZIERUNGS-, FÖRDEROPTIONEN

- INTERREG?

## IMPULSPROJEKT 4: INITIATIVE REGIONALE BAUKULTUR IM MOSELTAL

### KURZBESCHREIBUNG

Im oberen Moseltal soll das Bewusstsein für regionale Baukultur gestärkt werden. Dafür wären Ziele und Strategien für eine gestalterische Aufwertung der Ortschaften unter Berücksichtigung der Belange der Denkmalpflege und des Orts- und Landschaftsbildes zu entwickeln. Auch für Neubauten sind Maßstäbe und Leitlinie festzulegen, die auf eine harmonische Integration in die historischen Ortsbilder bzw. Kulturlandschaften ausgerichtet sind. Dazu müssten regionaltypische Bauweisen identifiziert und der Blick auf baukulturelle Qualitäten geschärft werden.

Architektonische „Highlights“, wie außergewöhnliche Um-, An-, und Neubauten bei Hotels, Restaurants, Weingütern, der Möblierung von Wanderwegen oder von örtlichen Teilbereichen, können einen hohen Bekanntheitsgrad erreichen, damit einen „Bilbao-Effekt“ auslösen und so zu einem identitätsstiftenden Symbol für die Region werden. Geeignete Nutzungskonzepte tragen dazu bei, bauhistorisch wertvolle Objekte zu erhalten. Notwendig ist eine Sensibilisierung von Architekten, Bauherren und einheimischer Bevölkerung für landschaftsbezogenes Bauen sowie für die Verwendung regionaltypischer Materialien und Berücksichtigung der lokalen Maßstäblichkeit und Proportionen. Auch Themen wie hochwasserangepasstes Bauen, energieeffiziente Bauweisen und energetisches Sanieren sollten einbezogen werden.

Koordination und Steuerung könnte ein Bündnis für Regionale Baukultur übernehmen. Als ein Anknüpfungspunkt bietet sich das grenzüberschreitende Kooperationsprojekt „Wein-Architektur-Route Moselle“ an.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

- Grenzüberschreitende Summerschool der Architektur-/Bauwesenabteilungen der Hochschulen Luxemburg, Trier, Saarbrücken, Planungs-/Gestaltungswerkstatt mit Architekten aus der Region
- Grenzüberschreitende Gestaltungsleitlinien/-handbuch (ggf. mit besonderem Augenmerk auf hochwasserangepasstes Bauen, energieeffiziente Bauweisen, energetisches Sanieren...), Empfehlungen zur Bauleitplanung, Satzungen
- Bündnis für Regionale Baukultur
- Architekturwettbewerbe, „Tag der Architektur“ in der Region, Ausstellungen, grenzüberschreitende Planungs-/Architekturforen, Zertifizierungssysteme, die Anreize für qualitativvolles Bauen schaffen, Tage des Denkmals
- Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auch mittels neuer Medien
- Synergien nutzen z.B. zu: (1) Architektur-Arbeitskreis Welterbe Moseltal oder (2) Architektur-Wein-Route: Etablierung einer grenzüberschreitenden Route im Moseltal („Dreiländermosel“) unter Einbeziehung von Weinbaubetrieben mit hoher architektonischer Qualität. Dieses Projekt wurde zunächst als LEADER Projekt voruntersucht und soll in der Umsetzung mit INTERREG-Mitteln gefördert werden.

### FINANZIERUNGS- UND FÖRDEROPTIONEN

- INTERREG A, Förderung durch Stiftungen, LEADER, Fördermittel zur „Nachhaltigen Dorfentwicklung“ (Referat B/4 im MUV (Saarland))

### PROJEKTTITEL

Initiative Regionale Baukultur im Moseltal

### MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE

Gemeinden, LAGen; Baukultur Rheinland-Pfalz, Architektenkammern Rheinland-Pfalz und Saarland; Ordre des Architectes et des Ingénieurs-Conseils OAI (LU), Center For Architecture LUCA (LU); Denkmalschutzbehörden

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Historische Siedlungskerne und Bausubstanz durch die Förderung der regionalen Baukultur als Identitätsanker weiterentwickeln, auf zukünftige Bedarfe behutsam anpassen und durch hochwertige neue Architektur ergänzen
- Den Bedarf an Wohnraum im Moseltal zur Sanierung, Stabilisierung und Aufwertung der historischen Ortskerne im Sinne eines sparsamen Flächenverbrauchs nutzen
- Neubaugebiete sollen die landschaftlichen Qualitäten sowie die regionale Baukultur berücksichtigen.

### BEISPIELPROJEKTE

- Voralberg: [www.voralberg.travel/architektur-baukultur/](http://www.voralberg.travel/architektur-baukultur/)
- Baukultur grenzenlos: [www.diearchitekten.org/main-menue/newsroom/detail/baukultur-grenzenlos/\(D-F\)](http://www.diearchitekten.org/main-menue/newsroom/detail/baukultur-grenzenlos/(D-F))
- Waxweiler (Eifelkreis): Entwicklung einer Industriebrache zur Neubafläche und Aufstellung eines Leitfadens „regionale Baukultur“, der mit den Grundstückkaufverträgen verbindlich gemacht wurde
- Leitfaden Baukultur und Leitfaden Farbkultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Architekturpreis Wein, bundesweiter Architekturpreis für Gebäude im Kontext zum Weinbau
- Baukulturinitiative Welterbe Oberes Mittelrheintal

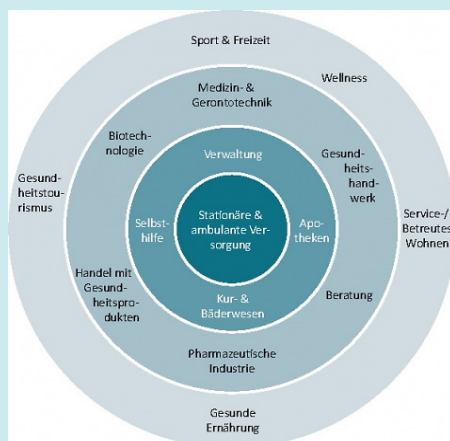
## IMPULSPROJEKT 5: ZUKUNFTSWERKSTATT: GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IM OBEREN MOSELTAL

### KURZBESCHREIBUNG

Die Gesundheitswirtschaft hat einen hohen ökonomischen Stellenwert und ist ein bedeutender Arbeitsmarkt in der Region. Dieses Potenzial kann genutzt werden, um einen Standort für Gesundheitsvorsorge und Gesundheitstourismus zu profilieren. In einer Zukunftswerkstatt „Gesundheitswirtschaft“ sollten die Möglichkeiten zur Vernetzung vorhandener Angebote und zur Nutzung von Synergien ausgelotet, ein Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren, Unternehmen und Netzwerken der Gesundheitswirtschaft ermöglicht, die strategische Ausrichtung diskutiert und ggf. weitere Systemlösungen bzw. Angebote entwickelt werden.

Die Zukunftswerkstatt richtet sich an die Akteure der klassischen Gesundheitsvorsorge, an die Zulieferer und Vorleistungsindustrien sowie an Akteure aus den Randbereichen und Nachbarbranchen des Gesundheitswesens wie Gesundheitstourismus, aber auch an die Universitäten und Forschungseinrichtungen des Gesundheitswesens in Trier, Luxemburg und Saarbrücken. (vgl. Zwiebelmodell der Gesundheitswirtschaft)

Zwiebelmodell der Gesundheitswirtschaft  
([www.iatge.de/das-institut/forschungsschwerpunkte/gesundheitswirtschaft-und-lebensqualitaet.html](http://www.iatge.de/das-institut/forschungsschwerpunkte/gesundheitswirtschaft-und-lebensqualitaet.html))



Zur Verstetigung der in der Zukunftswerkstatt entwickelten Ideen könnte eine „Gesundheitsplattform EOM Region“, die Ausweitung der Zusammenarbeit des Europäischen Forums Gesundheitswirtschaft und/oder die grenzüberschreitende Kooperation von Krankenhäusern und Hochschulen beitragen. Mit einer „Gesundheitsmesse“ (Ausbau der Gesundheitsmesse Trier-Luxemburg) oder grenzüberschreitenden Vortragsreihen für Patienten kann ein breiteres Publikum angesprochen werden.

Darüber hinaus ist die Profilierung in Bezug auf die Gesundheitsvorsorge und den Gesundheitstourismus sowie die Stärkung der jeweiligen Fachkompetenz an den beiden Standorten Mondorf und Orscholz ein mögliches Thema.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

- Durchführung einer Zukunftswerkstatt

### PROJEKTTITEL

Zukunftswerkstatt: Gesundheitswirtschaft im Oberen Moseltal

### MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE

AG Gesundheit der Großregion, LAGen; Akteure der Gesundheitswirtschaft aus Trier, Mondorf, Orscholz (Unternehmen, Krankenkassen), IHK, Chambre de Commerce; Uni Trier, Hochschule Trier, Uni Luxembourg; Europäisches Forum für Gesundheitswirtschaft (Trier); ggf. Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften sowie Institut für Gesundheitsforschung und -technologie, htw Saarland; ggf. Sektion Kurorte und Heilbäder im Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Die Region könnte sich als Standort für Gesundheitsvorsorge und Gesundheitstourismus profilieren, da bereits heute ein hohes Potenzial im Bereich Gesundheitswirtschaft besteht.
- Einrichtungen der gesundheitlichen Daseinsvorsorge sollen grenzüberschreitend vernetzt und Synergien zur gemeinsamen Auslastung genutzt werden.

### BEISPIELPROJEKTE

- [www.healthcapital.de/artikel/details/zukunftswerkstatt-arbeitet-innovativen-versorgungsformen/](http://www.healthcapital.de/artikel/details/zukunftswerkstatt-arbeitet-innovativen-versorgungsformen/)
- TMO: Grenzüberschreitendes Ärztehaus
- Kooperation Vith/Prüm
- Grenzüberschreitende Krankenhauspartnerschaft Sarreguemines/Völklingen (INTERREG VA)

### FINANZIERUNGS-, FÖRDEROPTIONEN

- INTERREG A
- Aktionsprogramm im Bereich Gesundheit

## IMPULSPROJEKT 6: ZUKUNFTSWERKSTATT: TOURISMUSDESTINATION OBERES MOSELTAL

### KURZBESCHREIBUNG

Die Region besitzt ein hohes touristisches Potenzial in unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, wobei der Grenzraum besondere Alleinstellungsmerkmale aufweist. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt „Tourismusdestination Oberes Moseltal“ könnten die Tourismus-Akteure der beteiligten Länder (1) die Möglichkeiten zur Entwicklung einer grenzüberschreitenden Tourismusdestination entlang der Mosel ausloten, (2) die Chancen und Grenzen einer Kooperation zwischen den im Raum aktiven touristischen Akteuren klären und (3) Impulsprojekte zur Optimierung der Erlebbarkeit der Region Obermosel definieren.

Über die bereits bestehenden touristischen Infrastrukturen und Angebote aktueller Zielorte hinaus sollte ein differenziertes und grenzüberschreitendes touristisches Profil der Region entstehen, das nach außen als touristische Destination nachvollziehbar und attraktiv vermittelt werden kann. Dabei sind vorhandene, touristische Konzepte (z.B. Genussregion Saarland) zu integrieren, ist an Produkte/Vermarktungsstrategien (z.B. „Ebbes von Hei!“) anzuknüpfen, sind die vorhandenen Ressourcen zu bündeln und tragfähige Kooperationsstrukturen aufzubauen. Dazu gehört eine stärkere operative Vernetzung der touristischen Organisationen und Angebote im Oberen Moseltal. Für den Aufbau einer touristischen regionalen Identität könnten eine grenzüberschreitende touristische Website sowie der Ausbau der grenzüberschreitenden Tourismusinformatiionsstellen einen Beitrag leisten, wobei an bereits bestehende Bemühungen angeknüpft werden sollte.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

- Durchführung einer Zukunftswerkstatt
- Schaffung von konkreten gemeinsamen und grenzüberschreitenden Angeboten in Produktentwicklung und Kommunikation/Vertrieb sowie Vermarktung durch bestehende Tourismusorganisationen, dabei inhaltliche Abstimmung mit ähnlichen<sup>1</sup> bzw. mit geplanten<sup>2</sup> Projekten

### FINANZIERUNGS- UND FÖRDEROPTIONEN

- Interreg IV A-Projekt der Großregion „Tourismusmarketing für die Großregion“; INTERREG-Projekt „Digitales Tourismusmarketing“ unter Federführung des Saarlandes; LEADER-Fördermittel zur „Nachhaltigen Dorfentwicklung“ (Referat B/4 im MUV Saarland)

### BEISPIELPROJEKTE

- Grenzüberschreitende Tourismusregionen: PAMINA Rheinpark, Eurodistrict Straßburg – Ortenau, Euregio Egrensis, Zukunftswerkstatt: [http://www.neisse-nisa-nysa.org/fileadmin/documents/REK/Tourismous\\_Verkehr/Web\\_DE\\_Programm\\_220513.pdf](http://www.neisse-nisa-nysa.org/fileadmin/documents/REK/Tourismous_Verkehr/Web_DE_Programm_220513.pdf)
- Deutsch-Luxemburgische Extratouren – gemeinsame Wanderwegeinfrastruktur
- Barrierefreier Naturtourismus im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark – „Barrierefreiheit für alle“
- Deutsch-luxemburgische Touristinformatiion Wasserbilligerbrück (INTERREG IIIA)

**PROJEKTTITEL:** Zukunftswerkstatt Tourismusdestination Oberes Moseltal

**MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE:** LAGen; Naturparke; Tourismuszentralen (D, L, F)

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Der landschaftsbezogene Tourismus im Moseltal soll durch grenzüberschreitend vernetzte Angebote ausgebaut werden. Die grenzüberschreitende Kooperation und Vermarktung komplementärer touristischer Attraktionen und Angebote sowie die Alleinstellungsmerkmale des Grenzraumes im Dreiländereck sollen gestärkt werden. Schwerpunkte sind der Rad- und Wandertourismus, der Wein- und Genusstourismus sowie der Kultur- und Flusstourismus.
- Als Zielorte des Städte- und Tagestourismus, Trier, Mettlach, Merzig, Saarburg und Echternach, sollen grenzüberschreitend weiterentwickelt werden. Mondorf und Orscholz sind als Standorte für Gesundheitstourismus zu stärken. Das Dreiländereck Schengen, Perl und Sierck-les-Bains soll sich als Symbol und Erlebnisraum der europäischen Idee profilieren.
- Regionale touristische Wegeachsen sollten durch ein hochwertiges und vielfältiges Angebot an Gastronomie und Hotellerie begleitet werden. Touristische Angebote im ländlichen Raum sollen dazu beitragen, tradierte landwirtschaftliche und weinbauliche Nutzungen zu stabilisieren und zu fördern.

<sup>1</sup> z.B. Dachmarke „Mosel“ (Projekträger (PT): Mosellandtouristik GmbH, LAG Mosel), Internet Relaunch der Mosellandtouristik GmbH (PT: Mosellandtouristik GmbH; LAG Mosel), „Terroir Moselle“ (Kooperationsvorhaben mit Luxemburg und Frankreich – federführende LAG Moselfranken), Konferenz zur Ländlichen Entwicklung innerhalb der Großregion (PT: LAG Moselfranken), Inwertsetzung und Erlebnisinszenierung des Mosel Radweges (PT: Mosellandtouristik GmbH), Erstellung und Umsetzung einer Online-Marketingkonzeption für die Tourismusregion Mosel (PT: Mosellandtouristik GmbH), Markenentwicklung Regionalinitiative Mosel (PT: LAG Mosel vertreten durch LK Bernkastel-Wittlich)

<sup>2</sup> z.B. Tourismuscluster Cochem-Zell (PT LK Cochem-Zell; Kooperation LAG Mosel mit LAG Hunsrück und LAG Vulkaneifel), Anbahnungsprojekt „Wein Architektur Route Terroir Moselle“ (PT LAG Moselfranken vertr. durch VG Saarburg; Kooperation LAG Moselfranken, LAG Mosel, LAG Miselerland, Merzig-Wadern und zwei französischen LAGen)

## IMPULSPROJEKT 7: FLUSSLANDSCHAFT MOSEL: ÖKOLOGISCHE TRITTSTEINE UND HOCHWERTIGE FREIRÄUME

### KURZBESCHREIBUNG

Entlang der Flusslandschaft der Mosel, die als Bundeswasserstraße eine intensive Umgestaltung erfahren hat, sollten gewässerbegleitend ökologische Trittsteine und hochwertige Freiräume entwickelt werden. Dazu werden Standorte an der Mosel vorgeschlagen, die ohne Behinderung der Funktion als Wasserstraße umgesetzt werden können:

**Uferabflachung und -gestaltung Moselschleife Palzem:** Die Moselschleife zwischen Palzem und Wehr bietet im Bereich eines Gleithangs der Mosel abseits von Verkehrsstrassen und Siedlungsbereichen die Möglichkeit, einen zusammenhängenden Uferabschnitt der Mosel ohne wesentliche Beeinträchtigung der Schifffahrtsrinne naturnäher zu gestalten und attraktive Flachuferbereiche zu entwickeln. Neben der Entwicklung auentypischer Biotope ist auch die Aufwertung des flussbezogenen Freiraums durch die Anlage von Stegen, Plattformen, Zugängen zum Wasser o.ä. möglich.

**Aufwertung der Saueremündung:** Die Saueremündung in die Mosel bei Wasserbillig besitzt ein hohes Potenzial als gewässerbezogener Freiraum, aber auch als ökologisches Leitsystem für wandernde aquatische Tierarten. Die Sauer gehört zu den naturnahen Zuflüssen der Mosel mit erheblicher ökologischer Bedeutung und weiterem Entwicklungspotenzial. Auch die Leitart Lachs würde von einer naturnäheren Gestaltung der Saueremündung bei einer Wanderung in das potenzielle Laichgewässer des Sauerensystems profitieren. Die Umgestaltung der Saueremündung stellt aufgrund der vielfältigen Ansprüche in Siedlungs(rand)lage an der Uferpromenade Wasserbilligs hohe Anforderungen an die Planung, birgt aber auch ein hohes Entwicklungspotenzial für Gewässerökologie, Ortsbild, Freiraumnutzung und Flusslandschaft.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

- Für die beiden Teilprojekte: Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie, Vorplanung, ggf. Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens oder Änderung einer bestehenden Planfeststellung
- Im Fall der Moselschleife Palzem kann eine gewässerökologisch positive Entwicklung bereits durch die Einstellung der Unterhaltungsmaßnahmen am Gleitufer und ggf. initiale Rücknahme der Uferbefestigungen eingeleitet werden (im Rahmen der Gewässerunterhaltung).

### FINANZIERUNGS- UND FÖRDEROPTIONEN

- Förderprogramm Blaues Band Deutschland, Fördermittel zur „Nachhaltigen Dorfentwicklung“ (Referat B/4 im MUV (Saarland))

### PROJEKTTITEL

Entwicklung naturnaher ökologischer Trittsteine und hochwertiger Freiräume entlang der Mosel

### MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE

SGD Nord, Administration de la gestion de l'Eau (Luxemburg); Hochwasserpartnerschaften, IKSMS, Flow MS

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- In den Flusslagen sind die Nutzungskonkurrenzen zwischen den Bedarfen von Wasserstraße, Hochwasserschutz, Verkehrsachsen, Siedlung, Gewerbe, Freiraum- und Naturschutz besonders eklatant. Die Entwicklung naturnaher ökologischer Trittsteine und hochwertiger Freiräume entlang der Schifffahrtsstraße der Mosel und ihrer Seitengewässer sollen die Lebensräume der Fließgewässer und Auen vernetzen und die Aufenthaltsqualität in der Flusslandschaft steigern.
- Uferrenaturierungen abseits der Schifffahrtsrinnen sollen konsequent umgesetzt, Überflutungsflächen renaturiert und die Funktion der Hochwasserretention gestärkt werden. Wichtige Bausteine der Freiraumentwicklung in den Flusslagen sind dabei die Mündungsbereiche der Mosel-Seitengewässer.

### BEISPIELPROJEKTE

- -/-

## IMPULSPROJEKT 8: TROCKENMAUERN ALS LEITBIOTOP DES OBEREN MOSELTALS

### KURZBESCHREIBUNG

Trockenmauern spielen als landschaftswirksame Kulturlandschaftselemente und sekundäre Felsbiotope eine besondere Rolle in der tradierten Weinbaulandschaft des Moseltals. Dabei haben die Trockenmauern durch Flurbereinigung und Verbrachung in den letzten Jahrzehnten einen Großteil ihrer früheren landschaftlichen Prägnanz eingebüßt. Auch die Funktion des Moseltals als alter biogeographischer Ausbreitungsweg wird dadurch beeinträchtigt. Wichtig wäre deshalb die Schaffung von Biotopen und Trockenmauern zwischen den isolierten Felsnasen oder die Umgestaltung bzw. Aufwertung der lebensfeindlichen Betonmauern in den Intensivweinbergen. Der besonderen kulturlandschaftlichen und natur-schutzfachlichen Bedeutung der Trockenmauern trägt ein aktuelles INTERREG V A-Projekt Rechnung, das sich auf großregionaler Ebene mit grenzüberschreitenden Lösungen zu Erhalt und Inwertsetzung der Trockenmauern auseinandersetzt.

Aufbauend auf der Inventarisierung der noch vorhandenen Trockenmauerbereiche in der Region sollen für verbrachte und verfallene Trockenmauerbereiche Projekte zur Restaurierung und Wieder- bzw. Nachnutzung in Gang gebracht werden. Dabei sollten insbesondere mit den Weinerzeugern Möglichkeiten zur nachhaltigen Nutzung und Instandsetzung der Trockenmauern und der begleitenden Weinbauflächen gefunden werden. Trockenmauern an exponierte und landschaftswirksamen Hanglagen sind vorrangig zu restaurieren. Alternative Nachnutzungen (z.B. Weinbergpfirsich, Lavendelanbau) sollen dort geprüft werden, wo eine weinbauliche Nutzung nicht mehr in Frage kommt. Die Erfahrungen aus dem laufenden INTERREG-Projekt zur Trockenmaurerrestaurierung können genutzt und entstehende Kompetenzen unterstützt werden.

Die Vernetzung bestehender und wieder hergestellter Trockenmauern mit benachbarten Felsen und Magerrasen kann durch Pflege- und Nutzungsprojekte verbessert und wiederhergestellt werden. Dabei sollte beachtet werden, dass nicht traditionelle Trockenmauern durch moderne Gabionen oder Fugenmauerwerk ersetzt oder nachteilig verändert werden. Langfristig wären Strategien zu entwickeln, die eine nachhaltige Sicherung immer wieder notwendiger Freistellungs- und Reparaturmaßnahmen auch in der Nachfolge eines Projektes gewährleisten (z.B. gemeinschaftliche Trägerschaften, Fonds oder Stiftungslösungen; Erhebung eines Mauercent).

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

Aus der Inventarisierung des INTERREG-Projekts „Trockenmauern in der Großregion“ sowie den Biotopkartierungen der Länder können Trockenmauerareale identifiziert und in ihrem aktuellen Zustand klassifiziert werden. Hieraus lassen sich Schwerpunkte für konkrete Restaurierungsprojekte ableiten. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort und unter Nutzung der Erfahrungen des INTERREG-Projekts sollen nachhaltige Nutzungs- und Instandhaltungsoptionen aufgebaut werden.

### BEISPIELPROJEKTE

- ILEK Neckarschleifen
- Trockenmauern in der Großregion (INTERREG IVA)

**PROJEKTTITEL:** Sicherung, Wiederherstellung und Vernetzung von Trockenmauern als prägende Landschaftselemente und Biotope der Weinbaulandschaft

**MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE:** MDDI, Administration de la nature et des forêts, Zentrum für Biodokumentation Saarland, SGD Nord, NABU Trier/Obermosel, GNOR, NABU Saar, BUND Saar, Natur&emwelt

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Die Natura 2000-Gebiete und Biotopverbundflächen entlang des Moseltals sollen vernetzt, die Pflege und Weiterentwicklung grenzüberschreitend abgestimmt werden.
- An den Talhängen von Mosel, Saar und Sauer mit Weinbau-Steillagen und Felsstrukturen sind Lebensraumkomplexe trockener Standorte mit Trockenmauern durch Offenhaltung, extensive Nutzung bzw. entsprechende Pflege zu sichern.
- Über eine offensive Kommunikation können die Trockenmauern als Leithabitate der Region und deren Bedeutung für das gemeinsame Natur- und Kulturerbe sichtbar gemacht werden.

### FINANZIERUNGS-, FÖRDEROPTIONEN

- Förderinstrumente des Naturschutzes und der Landwirtschaft, Ökokonto
- Wieder- und Nachnutzungsprojekte in Kontext der LEADER-Regionen
- Förderung im Rahmen der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen des EPLR EULLE bzw. aus dem ELER-Bereich
- ggf. Nachfolgeprojekt zum laufenden großregionalen INTERREG-Projekt
- Fördermittel zur „Nachhaltigen Dorfentwicklung“ (MUV Saarland, Referat B/4)
- LIFE-Projekt zur Förderung der Tierarten, für die Trockenmauern ein wichtiger Lebensraum sind



## IMPULSPROJEKT 9: DIE GROSSE HUFSEISENNASE ALS LEITART DES OBEREN MOSELTALS

### KURZBESCHREIBUNG

Die Große Hufeisennase ist eine der seltensten Fledermausarten Europas und in Mittel- und Westeuropa auf sehr wenige Standorte beschränkt. Das Vorkommen bei Bech-Kleinmacher mit über 200 Tieren ist die einzige bekannte reproduzierende Population im westlichen Mitteleuropa. Dabei kann die Hufeisennase als Leitart für die kleinstrukturierte Kulturlandschaft des Moseltals gelten, die auf das Vorkommen großer Insekten in ausreichender Zahl angewiesen ist. Gleichzeitig stellt sie besondere Ansprüche an die meist an Gebäude (Dachstühle, Scheunen, Kirchtürme) gebundenen Quartiere (Schlaf- und Wochenstuben). Im Rahmen des Projekts sollen grenzüberschreitend potenzielle Quartiere in öffentlicher oder kirchlicher Hand optimiert und Kampagnen zur Verbesserung der Quartiere in privater Hand initiiert werden. Darüber hinaus sollen im weiteren Umfeld des aktuellen Vorkommens Streuobstwiesen, extensives (beweidetes) Grünland und kleinstrukturierte Kulturlandschaft mit Brach- und Blühflächen vorrangig gefördert werden.

Zur Kommunikation der Fledermausart und ihres besonderen Vorkommens im oberen Moseltal wird bereits über eine Webcam die Aktivität der vorhandenen Population aufgenommen und im Biodiversum Remerschen auf einem Bildschirm erlebbar gemacht, ohne die Population zu stören. Die zugehörige Ausstellung zur Information und „Bewerbung“ der Art könnte ausgebaut werden.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

- Ausstellung zur Art im Biodiversum Remerschen mit Webcam und ggf. Telemetrierung
- Kampagne in den Kommunen zur Aufwertung öffentlicher (historischer) Gebäude als potenzielle Quartiersstandorte (Verknüpfung mit dem Projekt „Regionale Baukultur“); Schaffung neuer Quartiere
- Umsetzung einer multimedialen artbezogenen Infokampagne; räumlicher Fokus geeigneter Nutzungsprojekte im weiteren Umfeld des aktuellen Quartiers
- Habitataufwertung für die Art durch Pflege und extensive Nutzung von Streuobstwiesen und mageren Weiden im Rahmen eines Artenschutzprogramms sowie der Biodiversitätsstrategien der Länder
- Leitstrukturen/pestizidfreie Naturräume schaffen
- Ausweitung des bestehenden luxemburgischen Artenschutzkonzepts auf die Grenzregionen

### FINANZIERUNGS- UND FÖRDEROPTIONEN

- Biodiversitätsprogramme der Länder; LEADER Miselerland, Moselfranken
- ggf. Synergien zu Großschutzprojekt „Bänder des Lebens“ von Uli Jäger im Hunsrück (von Mosel bis Nahe) nutzen (Stellungnahme MUEEF vom 11.01.2018, Clarisse Furkel-Ortmann)
- LIFE-Projekt

### PROJEKTTITEL

Die Große Hufeisennase als Leitart des Oberen Moseltals inszenieren und fördern; neue Quartiere und Lebensräume entwickeln

### MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE

Administration de la nature et des forêts; Zentrum für Biodokumentation Saarland; NABU Trier/Obermosel, NABU Saar, BUND Saar, Natur&mwelt; nationale Fledermaus-Experten

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Seltene und für das Moseltal charakteristische Leitarten und Leithabitate können das spezifische Naturerbe der Region Oberes Moseltal in besonderem Maße repräsentieren und beispielgebende Projekte für den grenzüberschreitenden Naturschutz hervorbringen.
- Über eine offensive Kommunikation können Leitarten und Leithabitate und deren Bedeutung für die Region sichtbar gemacht und die Identifikation mit dem gemeinsamen Naturerbe gestärkt werden.
- Die einzige große Population der Großen Hufeisennase im westlichen Mitteleuropa bei Bech-Kleinmacher kann als Ausgangspunkt einer Initiative zur Ausweitung der Habitate und Vorkommen der Art im Moseltal genutzt werden.

### BEISPIELPROJEKTE

- LIFE-Projekt Große Hufeisennase (Oberpfalz)

## IMPULSPROJEKT 10: GRENZÜBERSCHREITENDER KOORDINIERUNGSKREIS ÖPNV

### KURZBESCHREIBUNG

In einem grenzüberschreitenden Koordinierungskreis könnten die bisher mehr oder weniger unabhängig voneinander laufenden, standardisierten Planungsprozesse zur Ausgestaltung der öffentlichen Verkehre in allen drei Teilräumen des EOM stärker als bisher aufeinander abgestimmt werden. Als Ausgangspunkt können die derzeitigen Neuplanungen der Regionalbusnetze, die Reaktivierung der Trierer Westtrasse und die Einführung der Tram in Luxemburg-Stadt dienen. Für die Planungen sind jeweils die entsprechenden Ministerien, Zweckverbände, Verkehrsverbünde und in Teilen die Kommunen zuständig. Es ist zu prüfen, welche der Akteure in den Koordinierungskreis einbezogen werden sollten. Vorgeschlagen wird, dass die Akteure im halbjährlichen Turnus zusammenkommen. Darüber hinaus könnten themen- und projektbezogene Arbeitsgruppen gebildet werden, die nach Bedarf tagen.

Die Aufgabenstellung für den Koordinierungskreis sollte dabei über die bisherige Abstimmung der Fahrplanangebote hinausgehen und stärker auf die Verknüpfung der einzelnen ÖV-Systeme, beispielsweise die Anbindung der diversen Busnetze und -linien an die Obermoselstrecke (s.a. Impulsprojekt Nr. 11), ausgerichtet werden. Zudem sollten die Bedarfsanalysen in der Vorgehensweise harmonisiert werden. Mittelfristig könnten einige Analyseschritte, wie Haushalts- oder Fahrgastbefragungen gemeinsam erfolgen. Technische Neuerungen, wie die in Luxemburg geplante automatische Fahrgastzählung, könnten auch im deutschen Teil des EOM-Gebietes zur Anwendung kommen. Im SMOT wird mit der Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden ÖV-Tarife ein weiterer wichtiger Punkt angesprochen, der einen hohen Bedarf an regelmäßigem Austausch verlangt. Die Aufgabenstellung des Arbeitskreises ist mit anderen Gremien in diesem Themenbereich (SMOT etc.) eng abzustimmen.

Die angedeuteten Kooperationsfelder würden auf Dauer nicht nur die Angebotserstellung verbessern, sondern auch deutliche Synergien und Einsparungen beim Personalaufwand und den Kosten ermöglichen. Dies würde auch für neue Erhebungsmethoden, wie die Analyse der Wohnorte von Berufspendlern im Rahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements als Basis für die Angebotsgestaltung gelten.

Ähnliches gilt für die Kommunikation. So könnte die Ansprache einzelner Zielgruppen, wie Betriebe und Beschäftigte im Berufsverkehr oder Schulen sowie Schülerinnen und Schüler im Ausbildungsverkehr in gemeinsamen oder zumindest koordinierten Kampagnen erfolgen. Hierdurch würde das Mobilitätsmanagement für Betriebe und Schulen als innovatives Instrument mit großen Potenzialen deutlich stärker zum Einsatz kommen und in der gesamten Region einfacher implementiert werden können. Dabei wäre neben dem unmittelbaren Zugang zu wichtigen Nachfragedaten vor allem die direkte und kontinuierliche Kommunikations- und Abstimmungsmöglichkeit mit den wichtigsten Nachfragegruppen von großer Bedeutung.

**PROJEKTTITEL:** Koordinierungskreis zur grenzüberschreitenden Abstimmung der ÖPNV-/SPNV-Angebote

**MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE:** Aufgabenträger des öffentlichen Verkehrs (Fachministerien, Zweckverbände, Kommunen); Verkehrsverbünde

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Die Mobilität soll im gesamten Planungsraum unabhängig vom jeweiligen Verkehrszweck möglichst nachhaltig weiterentwickelt werden, wobei insbesondere die grenzüberschreitende Erreichbarkeit einen Schlüsselfaktor darstellt.
- Die einzelnen Fachplanungen zur Mobilität in den drei Teilräumen sollten ihre Kooperation verstärken, in ihren standardisierten Prozessen soweit möglich zusammenarbeiten und sich bezüglich der zeitlichen Abläufe noch enger und systematischer aufeinander abstimmen.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND

**-INSTRUMENTE:** Einrichtung eines Koordinierungskreises, halbjährliche Sitzung, ggf. nach Bedarf mit zusätzlichen Arbeitsgruppensitzungen zu Einzelthemen und -projekten, Abstimmen/ Einbetten in weitere grenzüberschreitende Arbeitskreise und Interreg-Projekte, wie SMOT, AG „Transport“ des WSAGR, AG „Transport“ des Gipfels der Großregion, Interreg-Projekt zum grenzüberschreitenden SPNV

### FINANZIERUNGS- UND FÖRDEROPTIO-

**NEN:** Finanzierung innerhalb der bestehenden Organisations- und Finanzierungsstruktur, später Förderung einzelner Konzepte und Projekte konzeptioneller/projektorientierter Ansätze

### BEISPIELPROJEKTE

- Mobilitätszentrale GR
- Neubau der Fähre Oberbillig
- Mobilité douce

## IMPULSPROJEKT 11: STÄRKUNG DER BAHNVERBINDUNG OBERMOSELSTRECKE

### KURZBESCHREIBUNG

Die Schienenstrecken bilden die Basis des öffentlichen Verkehrsnetzes im Planungsgebiet des EOM. Neben einigen Verbesserungen auf der Strecke Luxemburg – Trier mit gezielten Kapazitätserweiterungen und der Beschleunigung einzelner Fahrten in der Hauptverkehrszeit, gilt es vor allem die Obermoselstrecke als zentrale Achse im Planungsraum, inklusive der Anbindung an Frankreich, zu stärken. Mit der Aufwertung der Obermoselstrecke sollen die Voraussetzungen für die zukünftige Funktion des Oberen Moseltals als Wohnschwerpunkt geschaffen werden. Das Angebot ist hierfür in mehreren Punkten gezielt auszuweiten:

- die Bedienzeiten im Abendverkehr in beide Richtungen bis 24:00 Uhr verlängern
- zur Vereinfachung der Umsteigevorgänge den Takt über den ganzen Tag durchhalten
- Langsamfahrstrecken und Streckenabschnitte mit regelmäßig auftretender Überlastung beseitigen
- zusätzliche Angebote für zusätzlichen Bedarf, wie Ausbildungsverkehr, bereitstellen
- langfristig Halbstundentakt einführen, zumindest in den Hauptverkehrszeiten und auf der Strecke bis Wincheringen

Eine weitere wesentliche Angebotsverbesserung wäre die Verstetigung des bisher nur einmal am Samstag verkehrenden Direktzuges nach Metz auf alle Tage und mehrere Verbindungen. Dies könnte sukzessive über zunächst einzelne Verbindungen als Regionalbahn oder Regionalexpress erfolgen.

Darüber hinaus sind die Umsteigemöglichkeiten entlang der Strecke zu verbessern. Dies gilt vor allem für die Fahrplanabstimmung mit dem jeweiligen Busverkehr. So sind in Trier die Umsteigezeiten mit dem Nachtsternverkehr der Stadtbusse und bei den Planungen der Busnetze in den drei Teilräumen die Anschlüsse der Regio-Linien an die Obermoselstrecke zu optimieren. Ein wichtiger Punkt ist hierbei die grenzüberschreitende Anknüpfung des Luxemburger RGTR-Busnetzes und ggf. kommunaler Busangebote an die Obermoselstrecke. Zudem ist zu prüfen, inwieweit die Pendlerbusse nach Luxemburg zukünftig verstärkt als Zubringer für die Obermoselstrecke dienen können.

Im Ergebnis soll die Obermoselstrecke auch als Basis für eine deutliche Ausweitung der multimodalen Mobilität fungieren. Deshalb sind an den Bahnhöfen und Haltepunkten die Möglichkeiten für Park & Ride sowie Bike & Ride auszubauen. Dies umfasst neben sicheren Abstellbügeln und Fahrradboxen inklusive einer Lademöglichkeit für Pedelecs an allen Haltepunkten auch die gezielte Ausweitung der Stellplatzkapazitäten für Pkw und die Installation von Lademöglichkeiten für Elektro-Pkw.

**PROJEKTTITEL:** SPNV-Angebote verbessern: Bahnverbindung Obermoseltal stärken

**MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE:** Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV-Nord), Deutsche Bahn (DB AG), Verkehrsverbund Region Trier (VRT), Ministère du Développement durable et des Infrastructures (MDDI), Verkehrsmanagement-Gesellschaft Saar (VGS); Saarländischer Verkehrsverbund (Saar VV)

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Die Angebote auf den drei Schienenstrecken Luxemburg – Trier, Perl – Trier und Merzig – Trier sollen gestärkt und multimodal vernetzt werden.
- Eine Reaktivierung der Westtrasse in Trier kann zusätzliche Potenziale auf der Schiene generieren.
- Auf den in Ost-West-Richtung verlaufenden Achsen nach Luxemburg-Stadt soll der ÖPNV weiter beschleunigt werden, um Fahrzeitanachteile gegenüber dem motorisierten Individualverkehr zu minimieren.

**MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE:** Berücksichtigung bei aktuell laufenden Neuordnungen: RGTR-Netz Luxemburg, Reaktivierung Westtrasse, Regionalbuskonzept RLP, Nahverkehrsplanung Merzig-Wadern; Abstimmung im Rahmen des grenzüberschreitenden Koordinierungskreises (s.a. Impulsprojekt Nr. 10)

**FINANZIERUNGS- UND FÖRDEROPTI-ONEN:** Regionalisierungsmittel des Bundes, GVFG, Kommunale Aufgabenträger, Klimaschutzinitiative des Bundes, Nutzerfinanzierung durch Neukundengewinnung

### BEISPIELPROJEKTE

- -/-

## IMPULSPROJEKT 12: MULTIMODALE HUBS

### KURZBESCHREIBUNG

Im SMOT wird die Förderung der Multimodalität als eine der zentralen Strategien aufgegriffen. Hierzu soll insbesondere das Park & Ride-Angebot ausgebaut werden. Das Projekt ELEC'TRA bringt hier die Idee der Mobilitätshubs für Elektro-Pkw und zur Bildung von Fahrgemeinschaften ein. Neben den Elektro-Pkw soll auch die Nutzung der Pedelecs und S-Pedelecs gefördert werden, denn auch in den sehr ländlichen Teilräumen des Planungsraumes sind die meisten Ortschaften nur wenige Kilometer vom nächstgelegenen Bahnhof, Mobilitätshub oder einer P & R-Anlage entfernt. Hierfür können folglich hervorragend Pedelecs und Elektro-Pkw eingesetzt werden. Die Mobilitätshubs sollen entsprechend ausreichend viele Pkw-Parkplätze, Fahrradabstellanlagen, Standorte für Car-Sharing-Fahrzeuge, Lademöglichkeiten für Elektro-Pkw und Elektrofahrräder bieten. Dies würde den Umstieg von einem auf das andere Verkehrsmittel erleichtern. Somit fördern die Hubs eine nachhaltige Mobilität in Verbindung mit einem effizienten Zeitmanagement und der Entlastung von Verkehrsknotenpunkten.

Bei den Fahrradabstellanlagen sollten aus Gründen des Diebstahlschutzes vorrangig Fahrradboxen zum Einsatz kommen. Diese können an Dauermieter beispielsweise von den Verkehrsverbänden im Rahmen multimodaler Angebotspakete offeriert werden. Denkbar ist auch das Angebot von Elektro-Leih-Pkw für Fahrgemeinschaften an den Mobilitätshubs durch die Verkehrsverbände oder andere kommerzielle Anbieter, wie beispielsweise Leihfahrzeuganbieter, Fahrzeughersteller oder Energieversorger.

Im Kontext von Mobilitätshubs können weitere wichtige Infrastrukturen entstehen, wie beispielsweise Tagungs- und Veranstaltungsräume, die wiederum für den grenzüberschreitenden Austausch genutzt werden können.

### MÖGLICHE UMSETZUNGSWEGE UND -INSTRUMENTE

Der Ausbau der Park & Ride bzw. Bike & Ride –Anlagen kann teilweise durch die Länder bzw. deren zuständige Behörden (Administration de ponts et chaussées (P & Ch), Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM), Landesbetrieb für Straßenbau Saarland (LfS) erfolgen. In Teilen sind die Kommunen zuständig, wie beispielsweise für die Fahrradabstellanlagen. Grundsätzlich sollte versucht werden, die Verkehrsverbände oder auch andere Dienstleister für die Finanzierung und den Betrieb zu gewinnen (Ladesäulen, Fahrradboxen, Leihfahrzeuge)

### FINANZIERUNGS- UND FÖRDEROPTIONEN

- Förderprogramme Bund z.B. Klimaschutzinitiative, ÖPNV-Aufgabenträger, Verkehrsverbände, Kommunen, Energieunternehmen, Nutzer

### PROJEKTTITEL

Ausbau von multimodalen Verknüpfungspunkten

### MÖGLICHE PROJEKTAKTEURE

Länder, Kommunen, Verkehrsverbände, Energieversorger

### BEZUG ZU DEN ZIELEN DES EOM

- Das Leitbild sieht neben weichen Maßnahmen vor allem die stärkere Nutzung intermodaler Verkehre vor. Es orientiert sich dabei am SMOT (Schéma stratégique de mobilité transfrontalière), dessen Maßnahmenvorschläge für den Planungsraum im Rahmen des EOM umgesetzt werden könnten.
- Der motorisierte Individualverkehr soll zukünftig zusammen mit dem Fahrrad und dem Pedelec noch deutlich stärker als Zubringer für die öffentlichen Verkehre dienen, da nicht alle Orte des Planungsraums auf absehbare Zeit direkt mit einem ausreichend guten ÖPNV-Angebot erschlossen werden können.
- Der MIV kann durch die stärkere Verbreitung von Elektro-Pkw und die vermehrte Bildung von Fahrgemeinschaften seine Rolle als wichtiger Verkehrsträger in nachhaltigerer Form bewahren.

### BEISPIELPROJEKTE

- -/-





LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère du Développement durable  
et des Infrastructures



RheinlandPfalz  
MINISTERIUM DES INNERN  
UND FÜR SPORT

• Ministerium für  
Inneres, Bauen  
und Sport

SAARLAND



ENTWICKLUNGSKONZEPT  
OBERES MOSELTALE  
EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG  
STAND: JUNI 2018